

Kaum noch Hoffnung für neue Piste

Der Einspruch des Landesumweltanwalts brachte in Kals eine Skiabfahrt zu Fall. Die Schultz Gruppe will nicht aufgeben.

Von Catharina Oblasser

Kals am Großglockner – Das Skigebiet Kals-Matrei, das zur Gruppe des Zillertaler Liftunternehmers Heinz Schultz gehört, sollte eine zusätzliche Abfahrt bekommen: die so genannte „Gornerpiste“ auf Kaiser Seite.

„Wir wollten sie als Alternative zum jetzigen Skiweg errichten“, sagt Heinz Schultz im Gespräch mit der *Tiroler Tageszeitung*. Der Skiweg wäre dann die Option für Anfänger



„Wir haben nun sechs Wochen Zeit, um über eine außerordentliche Revision nachzudenken.“

Heinz Schultz (Liftunternehmer) Foto: Oblasser

gewesen, die steile Gornerpiste für Profis.

Im November 2018 hat die Bezirkshauptmannschaft Lienz die nötigen Bewilligungen dafür erteilt. Doch die Landesumweltanwaltschaft legte dagegen Beschwerde ein, so landete der Akt beim Landesverwaltungsgericht. Fazit: Die Beschwerde war erfolgreich, was bedeutet, dass die Gornerpiste nicht gebaut werden darf.

Der Jugend steht ein kreativer Sommer bevor

Kufstein – Tanz und Musik, Malerei und Design, Handwerk und Schreibwerkstatt – die Kreativakademie sommer:KIK bietet Sechs- bis 18-Jährigen auch heuer wieder die Chance, ihre künstlerische Ader in 15 verschiedenen Workshops zu entdecken. Eine Woche widmen sich die Teilnehmer zwischen 11. Juli und 9. August in Kufstein und Umgebung einem bestimm-

„Leider muss die Entscheidung zum Kenntnis genommen werden“, zeigt sich Projektbetreiber Heinz Schultz betrübt. Weiter meint er: „Schade, dass die Umweltschutzbehörde die Weiterentwicklung des Ortes Kals verhindert. Es ist für Kals und für die Ortschaft sicherlich eine sehr schwierige Entscheidung, aber diese ist zu akzeptieren.“

Der Landesumweltanwalt hatte in seiner Beschwerde gemeint, dass es sich bei der vorgesehenen Fläche um ein „labiles Gebiet“ im Sinne der Alpenkonvention handle. Ein mächtiges Argument, dem sich das Landesverwaltungsgericht anschloss. Die Piste im Gornerwald bleibt nach Ansicht des Richters also tabu.

Die Kaiser Bürgermeisterin Erika Rogl drückt ihre Enttäuschung über das gerichtliche „Nein“ zur neuen Abfahrt aus: „Die Gornerpiste hätte unser Skigebiet wesentlich aufgewertet und wäre für unsere Gäste eine große Attraktivierung gewesen“, bedauert sie. In den letzten Jahren war Kals immer wieder die nächstgelegene Gemeinde Osttirols, das zusätzliche Pistenangebot hätte diese Stellung festigt.

Doch noch ist das letzte Wort nicht gesprochen, ein letztes Rechtsmittel gibt es: „Wir haben nun sechs Wochen Zeit, um über eine außerordentliche Revision nachzudenken“, sagt Schultz, der das mit Bürgermeistern und Partnern besprechen will.

ten Thema. „So können sich Talente wirklich entwickeln. Zudem ist uns wichtig, dass Experten auf dem jeweiligen Gebiet die Workshops leiten“, erklärt Projektleiterin Andrea Achrainner. Die Stadt Kufstein vergibt Stipendien für einkommensschwache Familien. Anmeldung unter www.rm-kuusk.at/sommer-kik oder Tel. 0660/2443086 (Mi 17–19 Uhr, Fr 15–17 Uhr). (TT)



Weniger fossile Brennstoffe sollen künftig in den Haushalten rund um Wörgl die Kamine zum Rauchen bringen.

Symbiofoto: Mühlanger

Öl und Gas dominieren rund um die Stadt Wörgl

Im Planungsverband 29 sollen mittels Pilotprojekt fossile Brennstoffe durch nachhaltige Wärmeversorgung ersetzt werden.

Von Wolfgang Otter

Wörgl – Wie heizt Tirol 2050? Eine gute Frage, die aber in jedem Ort anders beantwortet werden muss. Daher hat das Land Tirol ein Pilotprojekt mit dem Planungsverband 29, also Wörgl und Umgebung, gestartet. Vorab, so Landeshauptmannstellvertreter Josef Geisler, ging es darum, den Energiebedarf und dessen Deckung zu erheben und daraus Rückschlüsse auf Änderungspotenzial zu bekommen.

Die Dienstleistungs-GmbH „Wasser Tirol“ stellte diese Zahlen für acht Gemeinden (Angath, Angerberg, Bad Häring, Breitenbach, Kirchbichl, Kundl, Mariastein und Wörgl)

zusammen. Der Hauptteil der benötigten Energie wird mit 31 Prozent für Strom verwendet, 28 Prozent fließen in die Wärme für Industrie und 23

„Der Planungsverband hat viele Ressourcen, die noch besser genutzt werden können.“

Rupert Ebenbichler (Wasser Tirol)

Prozent in die Wärme für Gebäude, 18 Prozent des gesamten Energieverbrauchs werden für Mobilität benötigt. Bei letzterem Wert ist auch die Autobahn miteingerechnet. Die gute Nachricht: 100 Prozent des Stroms stamm-

ten aus erneuerbaren Quellen. Die weniger gute: Bei der Wärme überwiegen noch immer fossile Stoffe, wobei das Heizöl mit 26 Prozent mehr im Einsatz ist (weitere Daten siehe rechts).

Diesen Bereich Wärme will man nun mit gezielten Maßnahmen möglichst frei von fossilen Brennstoffen machen. „Die Herausforderung besteht jetzt darin, Öl und Gas aus den Gebäuden hinaus- und Wärmepumpen, Fernwärme, Biomasse und Sonnenenergie hineinzubringen“, sagt LHSStv. Geisler. Wie das gehen könnte: „Wir müssen gemeinsam verstärkt daran arbeiten“, ist die Planungsverbandsobfrau, Wörgls Bürgermeisterin Heidi Wechner, überzeugt. Sie bringt dazu auch die Stadtwerke Wörgl in Stellung, die gleich praktischerweise in das Projekt miteingebunden sind. Denn auch LHSStv. Geisler betont, „dass kleine Gemeinden einen Kümmerer brauchen. Das würde deren Möglichkeiten übersteigen.“

Ein Vertreter dieser kleinen Gemeinden, die so einen Kümmerer brauchen, ist Bürgermeister Josef Haaser. In seiner Gemeinde Angath werden 82 Prozent der Häuser mit fossilen Brennstoffen beheizt. Eindeutig zu viel, daher will er den Ausstieg aus Gas und Öl auch verstärkt forcieren.

Tatsächlich zeigt die Studie große örtliche Unterschiede, wie Rupert Ebenbichler vom Studiensteller „Wasser Ti-

Verband in Zahlen

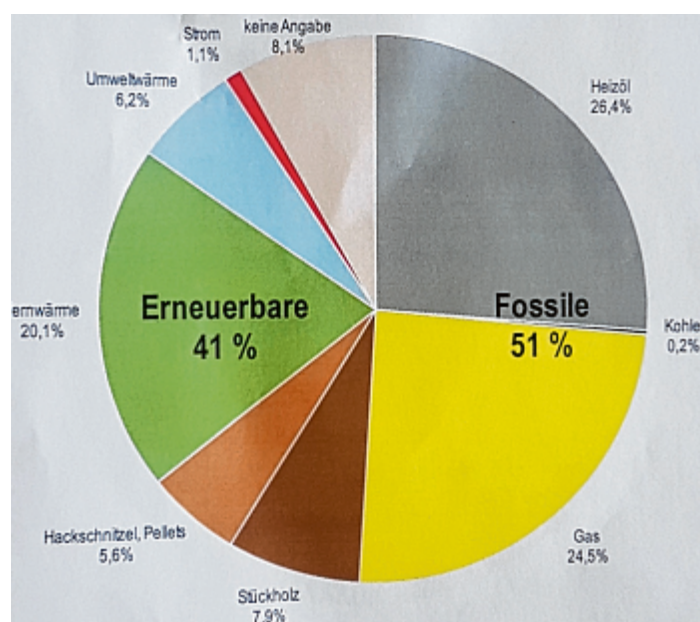


442 Gigawattstunden Energie werden zum Heizen benötigt. Foto: Böhm

Der Planungsverband hat 33.650 Einwohner. Über 8500 Gebäude (davon 80 % Wohngebäude), 400 Betriebe. **Energiebedarf:** 614 GWh Strombedarf (davon 65 GWh Haushalte), 442 GWh Gebäudewärme für Heizung und Warmwasser (davon 308 GWh Wohngebäude). 352 GWh Mobilitätsbedarf. **Bedarfsdeckung:** Strom: 100 % erneuerbar; Wärme: Gebäude 51 % fossil, Mobilität: 99 % fossil. Quelle: Wasser Tirol.

rol“ erklärt. Musterschüler ist Kundl, wo nur 23 Prozent der Häuser mit Öl und Gas beheizt werden. Ursache ist ein bereits vor Jahrzehnten gestartetes Fernwärmeprojekt mit der heißen Abluft der Sandzwerke. Auch in Wörgl wurde Ähnliches mit der Tirol Milch umgesetzt. Im gesamten Planungsverband kommt die Fernwärme-Versorgung auf 20 Prozent.

„Der Planungsverband hat viele Ressourcen, die noch besser genutzt werden können“, sagt Ebenbichler. Über das Wie wird im Juni bei einem Wärme-Symposium diskutiert.



Die fossile Energie überwiegt als Wärmequelle.

Grafik: Wasser Tirol

Todesfälle

In **Innsbruck:** Emilie Bergmann, geb. Rieger, 82 Jahre. In **Thaur:** Edith Waldner, geb. Eller, 86 Jahre. In **Zams:** Maria Böck, geb. Fadum, 93 Jahre. In **Sistrans:** Hermann Piegger, 73 Jahre. In **Fulpmes:** Maridl Müller, geb. Kindl, 88 Jahre. In **St. Johann:** Anna Bergmann, geb. Mayr, 89 Jahre. In **Lienz:** Adolf Pfeifhofer, 90 Jahre.

14.000 ehrenamtliche Stunden

Kufstein – Für 10 Gemeinden mit 30 Flusskilometern Inn, sechs Seen und drei großen Badeteichen zeichnet die Einsatzstelle Kufstein und Umgebung der Österreichischen Wasserrettung verantwortlich. 17-mal mussten die Einsatzkräfte im vergangenen Jahr ausrücken, inklusive aller Übungen, Fortbildungen und Veranstaltungen leisteten die

Mitglieder mehr als 14.000 ehrenamtliche Stunden.

Obmann Michael Stock präsentierte diese Bilanz kürzlich im Rahmen der 42. Jahreshauptversammlung. Dort konnte er über eine erfreuliche Entwicklung berichten: Der Ruf nach einer eigenen Einsatzstelle in Kufstein wurde zuletzt laut, nun gibt es erste Pläne eines Gebäudes

in Industriehallenbauweise. Diese sollen bis 2021 realisiert werden.

Für ihre 10-jährige Mitgliedschaft wurden Ralph Huber und Giovanni Melilli geehrt, für 20 Jahre Robert Luchner, Andreas Haaser dient bereits seit drei Jahrzehnten. Alexandra Gilcher erhielt das Leistungsabzeichen in Bronze für besondere Dienste. (TT)



Für langjährige Dienste wurden mehrere Mitglieder geehrt, im Bild mit Kufsteins VBM Brigitta Klein (l.) und Obmann Michael Stock (r.). Foto: Kapella